

IG-Projekte

Die IG führt 32 verschiedene Integrationsprojekte sowie daneben noch Unterprojekte durch. Mehr Informationen dazu erhalten Sie auf unserer website: www.initiativgruppe.de

Bürgerschaftliches Engagement für Integration

Kinderkrippe

Schüler- und SchülerInnenförderung

Keys-Schülernachhilfe

Lernen plus

Sozialpädagogische Lernhilfen

Kinderhort

Mercator – Förderunterricht

Linguino – Sprachwerkstatt

Erziehungs- und Bildungsberatung für Familien

IG-Feuerwache – Städtische Freizeitstätte

Mikado – Interkulturelle Jugendarbeit

buntkicktgut interkulturelle Straßen-Fußball Liga

Jugendmigrationsdienst

Praktikumsbörse

Mittagsbetreuungen an Grundschulen

Offene Ganztagschule an Mittelschulen

Ausbildungsbegleitende Hilfen

Jugendwohngemeinschaften

Sprachkursprojekt

Frauenprojekt

Berufsbezogene Deutschkurse

Frauen in Beruf und Schule

Lehrgang zur Hauswirtschafterin

Berufswegplanung für Migrantinnen

Integrationsberatungszentrum Sprache & Beruf

Interkultureller Migrationsdienst

Interkulturelle Qualitätsentwicklung in Münchner Sozialregionen

Canto Migrando

Kultur-Arbeitskreis

Indigo – Kultur-Club

Buchhaltungsservice

Jahresbericht 2011



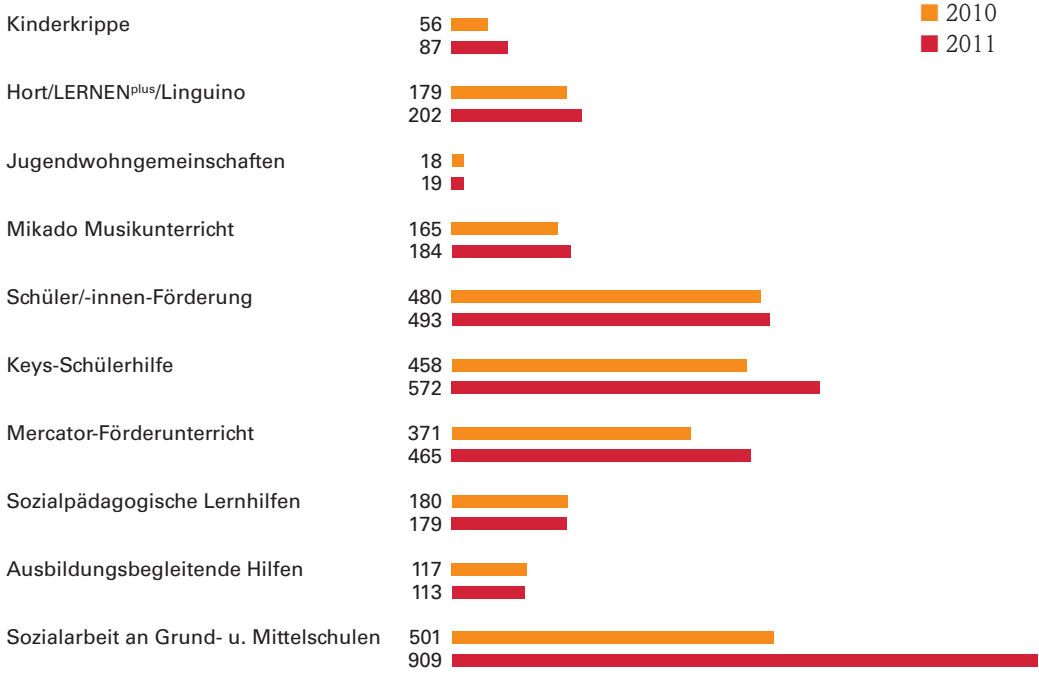
Kinder bringen den Garten der IG-Feuerwache zum Blühen

Foto: Jasko Trnjanin

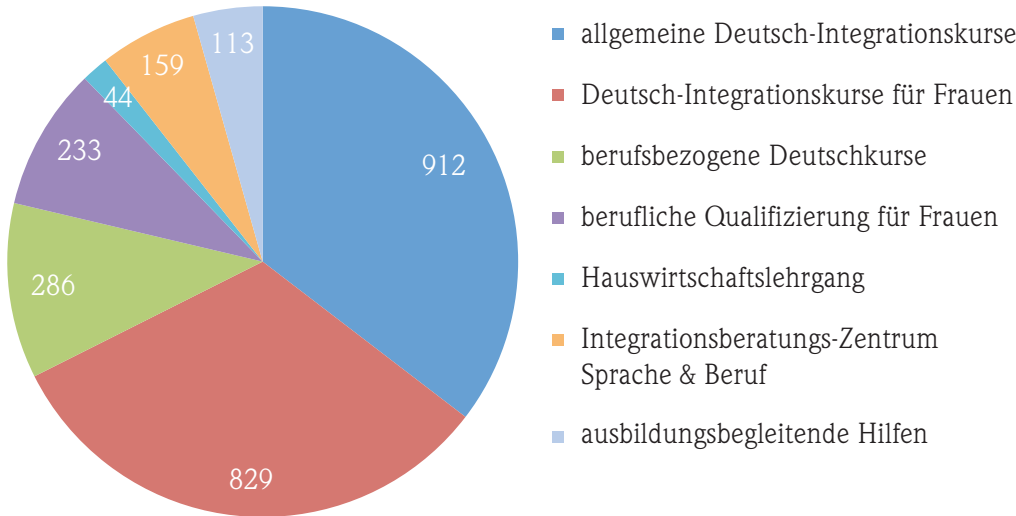
Das Jahr 2011 bot Gelegenheit zurückzublicken und zu reflektieren. Seit Gründung der Initiativ-Gruppe e.V. sind 40 Jahre vergangen. In diesem Zeitraum hat sich die IG zu einer dauerhaft zuverlässigen Integrations- und Bildungseinrichtung entwickelt, in der viele Migranten/-innen in München zu schulischen und beruflichen Ausbildungserfolgen gekommen sind. Die Erfahrung zeigt über die Einwanderergenerationen hinweg, dass der Erwerb eines guten Bildungsabschlusses

den Integrationsprozess günstig beeinflusst, vor Arbeitslosigkeit schützt und ein von staatlichen Transferleistungen unabhängiges Leben ermöglicht. Aber die IG fördert nicht nur die funktionale Integration, also in unserem Fall die Bildungsintegration. Von Anfang an betrachtete die IG die Migranten/-innen als gleichberechtigt und setzte sich entsprechend dem Integrationsverständnis der IG für die Anhebung der demokratisch-politischen Teilhaberechte ein.

Kinder und Jugendliche in IG-Bildungsmaßnahmen



Teilnehmer/-innen in Kursen u. Lehrgängen der IG:



Integration mit Herz und Ziel 40 Jahre IG

Die Gründerinnen und Gründer der IG konnten 1971 sicher nicht vorhersehen, welchen Weg der IG-Verein bis heute genommen hat. Manche sind davon ausgegangen, dass der Verein nach wenigen Jahren nicht mehr gebraucht wird, wenn die staatlichen Stellen die sozialen Missstände beseitigt haben. Das ist nicht geschehen, denn die Bildungsbenachteiligung der Migranten/-innen existiert bis heute ebenso wie die doppelt so hohe Arbeitslosenquote wie bei Deutschen. Auf beiden Arbeitsfeldern besteht für die IG nach wie vor ein hoher Handlungsbedarf. Mit Beginn des Jahrtausends haben sich die Integrationsanstrengungen des Staates wesentlich verbessert. Es besteht parteiübergreifender Konsens hinsichtlich integrationspolitischer Institutionen (Integrationsbeauftragte, Bundesamt für Migration und Flüchtlinge, Integrationsgipfel) und bundeseinheitlicher Integrationsmaßnahmen (Integrationsberatung und -kurse, Integrationspläne, Anerkennung von Berufen aus den Herkunftsländern). Insofern kann sich die IG nach Jahrzehnten der aus- und abgrenzenden Ausländerpolitik in ihren Zielsetzungen bestätigt fühlen. Die Arbeit war nicht umsonst und findet nun endlich ungeteilten Zuspruch auf Grund des demographischen Wandels und des Fachkräftemangels.

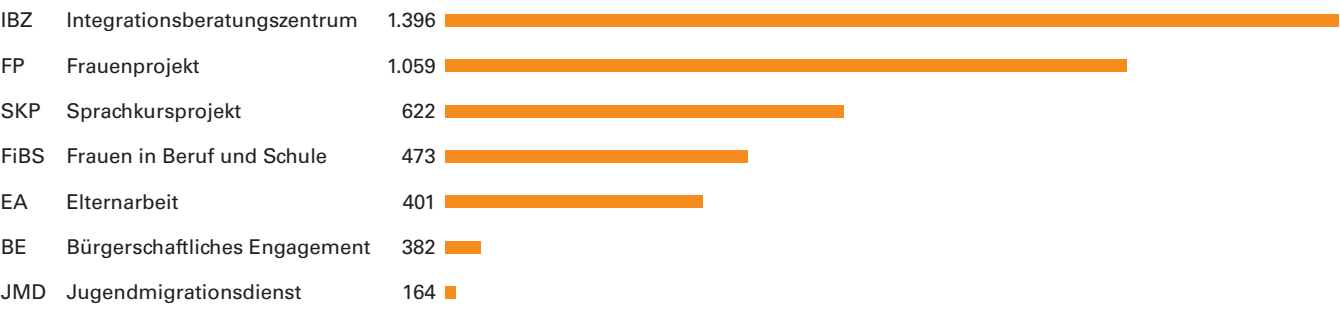
Tatsache ist aber, dass die IG-Gründungsmitglieder damals schon das zentrale migrationspolitische Thema – Bildung ist der Schlüssel zur Integration – erkannt und eine Bürgerinitiative gegründet haben, um der schulischen Ausgrenzung von Migrantenkindern entgegen zu wirken. Das war ein weitblickender Entschluss und war nur durch die Tatkraft und Solidarität der Münchner Bürgerinnen und Bürger mit den zugewanderten Migrantenfamilien möglich. Empathie für die Zu- und Einwanderer/-innen, begeisterungsfähige Initiativkraft, den Migranten/-innen Bildungschancen zu eröffnen, und Innovationsvermögen, das sich immer wieder neu an veränderte Rahmenbedingungen anpasst, sind auch heute noch die Kennzeichen der IG. Ohne die engagierte Mitwirkung und Beteiligung der ehren-, neben- und hauptamtlichen Mitarbeiter/-innen (Einheimische und Personen mit Migrationsgeschichte) und ohne die vielfältigen Kooperationen mit den Migrantenorganisationen in München wäre eine solche Entwicklung der IG nicht möglich gewesen.

Heute zählt die IG insgesamt 32 meist öffentlich geförderte Integrationsprojekte. Alle sind bildungsorientiert und inhaltlich aufeinander abgestimmt, indem sie jeweils Anschlussmöglichkeiten bieten; z.B. nach einem Deutsch-Integrationskurse können weitere berufsqualifizierende Maßnahmen ergriffen werden. Sie richten sich an Kinder, Jugendliche, Frauen und Männer, sowie an Familien. Die Angebote der IG stehen allen Migranten/-innen offen. In fast allen IG-Projekten wirken ehrenamtlich tätige Bürgerinnen und Bürger mit. 2011 zählte die IG insgesamt 308 bürgerschaftlich Engagierte von der Kinderbetreuung über die schulischen und berufsbezogenen Hilfen bis zu kulturellen und sportlichen Begleitaktivitäten. Dafür gilt unser besonderer Dank.

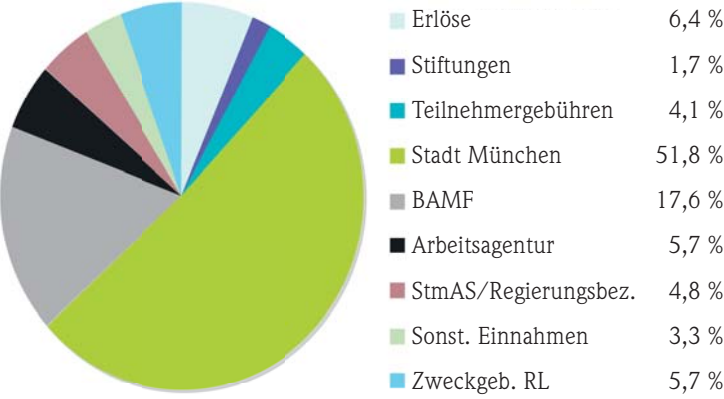
Projekte und Projektstandorte

Die Projekte der IG sind an verschiedenen Stadtteilen (Maxvorstadt, Ludwigsvorstadt, Schwanthalerhöhe, Laim) angesiedelt. Die Geschäftsstelle mit der zentralen Verwaltung und die Projekte Frauen in „Beruf und Schule“, „Ausbildungsbegleitende Hilfen“, „Sprachkurs- und Frauenprojekt“ und „Kinderkrippe“ befinden sich in der Karlstraße 50. Die Projekte „Mikado – interkulturelle Jugendarbeit“, „Keys – Schülerhilfe“, „Jugendmigrationsdienst“ und „Integrationsberatungszentrum Sprache & Beruf“ sind in der Karlstraße 44. Die Projekte „Berufsbezogene Deutschkurse“, „Bürger-schaftliches Engagement für Integration“, „Lernen plus“ und „Mercator-Förderunterricht“ sind in der Schwanthalerstraße 69. Die Städtische Freizeitstätte „IG-Feuerwache“ mit den Projekten „Elternarbeit“, „Jade“, „Praktikumsbörse“, „Mittagsbetreuung“ und den verschiedenen angeschlossenen Kooperationsprojekten mit den Grund- und Mittelschulen (Guldein-, Ridler-, Schrobenhausener- und Alfonschule) ist in der Ganghoferstraße 41. Die „Sozialpädagogischen Lernhilfen“ fanden im Berichtszeitraum ein neues Domizil in der Maxstadtstraße 28. Und der „Hort“ und der „Interkulturelle Migrationsdienst“ ist nach wie vor in der Schwanthalerstraße 80 untergebracht. Die beiden Jugendwohngemeinschaften sind anonym.

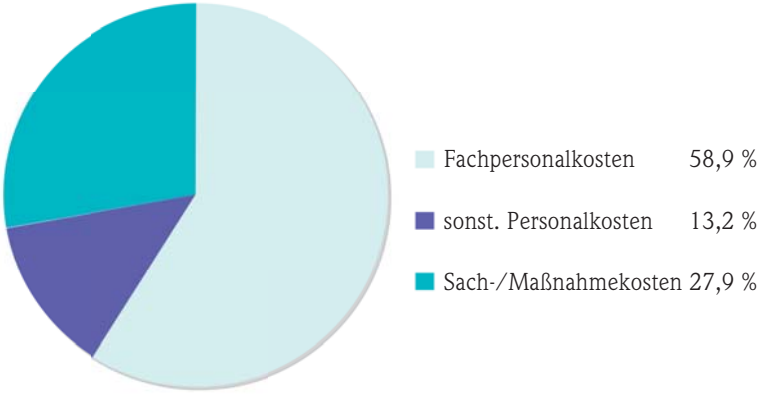
Anzahl der Bildungs-Beratungen in den IG-Projekten



Einnahmen



Ausgaben



Qualitätsmanagement

In einigen Projekten, vor allem bei den Schülerhilfen, nehmen auch einheimische Schüler/-innen teil. Die Arbeit der IG ist an formale Voraussetzungen gekoppelt. Der IG-Verein ist als gemeinnützig anerkannt, er ist anerkannter Träger der freien Kinder- und Jugendhilfe nach § 75 KJHG, er hat die Zulassung des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge als Integrationskursträger und ist als Bildungsträger zertifiziert nach ISO 9000.

In diesem Zusammenhang hält die IG ein internes Qualitätsmanagementsystem vor, das jährlich vom TÜV-Süd auditiert wird. Bestandteil des QM ist das Leitbild der IG, das 2011 neu formuliert wurde (www.initiativgruppe.de/leitbild).

Neues Leitbild der IG

Ende vergangenen Jahres hat die IG ein neues Leitbild formuliert und den aktuellen und künftigen Anforderungen angepasst. Unter der Überschrift „Wir BILDEN die Gesellschaft. Integration durch Bildung und Begegnung“ haben wir unter Beteiligung aller Mitarbeiter/-innen und Gremien die Grundsätze und Visionen unserer Arbeit beschrieben. Sie können das Leitbild auf unserer website nachlesen.

Wir freuen uns über Ihre Kommentare unter www.initiativgruppe.de/ig-verein/ueberuns/leitbild.html

Haushalt

Der Gesamthaushalt der IG betrug in 2011 insgesamt 7,8 Mio. €. Darin enthalten sind die Baukosten für die Erweiterung der Kinderkrippe um 24 Plätze. Sie ist notwendig geworden, um die große Nachfrage nach Deutsch-Integrationskursen mit Kinderbetreuung zu befriedigen. Wie in den vergangenen Jahren war der größte Zuschussgeber die Landeshauptstadt München mit einem Anteil von über 50 Prozent am Gesamthaushalt.

Die betriebswirtschaftlich-rechtlichen Vorgaben und Auflagen der staatlichen Behörden und der öffentlichen Zuwendungsgeber zur korrekten Führung einer Einrichtung in der Größenordnung wie der IG wird von Jahr zu Jahr aufwendiger und verwaltungstechnisch anspruchsvoller.

Im Berichtszeitraum wurde aus Effizienzgründen ein neues Programm für die Gehaltsabrechnung und die Finanzbuchhaltung eingeführt. Die zentralen Dienstleistungen nehmen zu und werden personalintensiver. Damit stößt der Verein an seine finanziellen Grenzen, denn zugleich will die IG ein tarifgebundener Betrieb und ein modernes mitarbeiterorientiertes Unternehmen bleiben, in dem auf Mitarbeiterführung, Arbeitssicherheit, Gesundheitsstandards, Datenschutz, Diversity und berufliche Fortbildung geachtet wird. Unter diesen Voraussetzungen ist ein angemessener 10-12 prozentiger Anteil bei den Projektkosten für die zentralen Dienste unabdingbar.

Da die öffentlichen Zuwendungsgeber hierüber sehr uneinheitlich und wenig transparent verfahren, hat die IG die Initiative zumindest bei den städtischen Stellen ergriffen und sich für ein nachvollziehbares und trägervergleichbares Verfahren eingesetzt. Denn: eine an Standards gebundene Bürokratie liegt im Interesse der Zuschussgeber und des Trägers, aber sie muss dann auch refinanzierbar sein. Weitere Diskussionen werden dazu nötig sein.



Ab 1. Januar 2012 neu in der IG: **Lourdes Ros**, stellvertretender Vorstand und Leitung des Sprachkurs-Projekts.

Personal

Zum 31.12.2011 waren insgesamt 207 Mitarbeiter/-innen in der IG sozialversicherungspflichtig beschäftigt, davon 114 in Voll- bzw. Teilzeit (55 %), 56 als geringfügig Teilzeitbeschäftigte (27 %), 122 mit Migrationshintergrund (59 %) und 151 Frauen (73 %). Darüber hinaus wurden in 2011 etwa 200 freiberufliche Mitarbeiter/-innen beschäftigt. Eine MitarbeiterInnen-Befragung der Berufsgenossenschaft (IG-Betriebsbarometer) bei den Hauptamtlichen hat weitere interessante Aufschlüsse ergeben: ein Drittel der Mitarbeiter/-innen sind älter als 50 Jahre und etwas weniger als die Hälfte arbeitet bereits länger als 10 Jahre in der IG.



Jubiläumsfeier 40 Jahre IG – die Gründergeneration Johannes Riedel, Petra Schmid-Urban und Anneliese Müller, zusammen mit Manfred Bosl

Knapp 80 % haben einen unbefristeten Arbeitsvertrag (trotz immer kürzerer Projektlaufzeiten!) und 75 % der Mitarbeiter/-innen verfügen über einen akademischen Abschluss (meist Pädagogen/-innen und Sozialpädagogen/-innen). Die Umfrage gibt der IG wichtige Hinweise auf das in den kommenden zwei Jahren geplante betriebliche Gesundheitsmanagement.

Danksagung

Die IG dankt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie Privatpersonen, Kooperationspartnern, sozialen Einrichtungen und Münchner Firmen, Stiftungen, Politiker/-innen und Verwaltungspersonen, die alle zum Erfolg unserer Integrationsaktivitäten beigetragen haben.

Insbesondere:

- Landeshauptstadt München (Sozialreferat München – Amt für Wohnen und Migration, Stadtjugendamt, Referat für Arbeit und Wirtschaft, Referat für Bildung und Sport, Kulturreferat), Bayer. Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familien und Frauen, Regierung von Oberbayern und Mittelfranken, Arbeitsagentur München, JobCenter München, Bundesamt für Migration und Flüchtlinge, Europäische Kommission,
- UniCredit-Stiftung, Stiftung Mercator, Nemetschek-Stiftung, Castringius-Stiftung, Lichterkette e.V., Kolibri-Stiftung, SZ-Adventskalender, Bayer. Fussballverband, Stiftung der Wiesn-Wirte, Lions Club, Schinzler Stiftung, Allianz Kulturstiftung,
- Forum Bildungspolitik, Münchner Trichter, Stadtteilarbeit e.V., AKIA-Arbeitskreis Interkulturelle Arbeit, Bezirksausschüsse Maxvorstadt, Laim, Sendling, Ludwigsvorstadt und Schwanthalerhöhe, Einrichtungen der Wohlfahrtsverbände (Innere Mission, Arbeiterwohlfahrt, Caritasverband), NordSüd Forum München e.V., Konfuzius München – Chinesisches Sprach- & Kulturinstitut, Münchner Flüchtlingsrat e.V.

Pioniere der Integration

„Initiativgruppe“ feiert ihr 40-jähriges Bestehen

Vor 40 Jahren hießen sie noch „Gastarbeiter“, in Politik und Öffentlichkeit war Integration von MigrantInnen noch längst kein Thema. Und doch formten engagierte Bürger 1971 in München die „Initiativgruppe“ (IG) als Keimzelle und Wegbereiter der Integration. Sie wollte mit Ehrenamtlichen Deutschunterricht und Hausaufgabenhilfe für die ausländischen Kinder organisieren. Die Bürgerinitiative hatte sich vorgenommen, praktische Unterstützung zu bieten für Ausländer und ihre Kinder, sprachliche und schulische Förderung wie auch soziale Hilfen. Heute beschäftigt der Verein als Träger von 40 Integrationsprojekten rund 100 hauptamtliche Mitarbeiter. Dazu kommen 80 geringfügig Beschäftigte, 200 Honorarkräfte und rund 300 Ehrenamtliche. Mit einem großen Fest und einem Tag der offenen Tür feiert die IG in ihren Räumen an der Karlstraße 50 (Rückgebäude) an diesem Samstag, 8. Oktober, von 14 bis 22 Uhr ihr 40-jähriges Bestehen.

„Wir wollen dabei die Vielfalt unserer Projekte zeigen“, sagt IG-Geschäftsführer Manfred Bosl, „die sich an Kinder, Ju-

gendliche, Familien, Frauen und Senioren mit Migrationshintergrund richten“. Die Besucher können in Präsentationen erfahren, wie Kinder im Krippenalter altersgemäß die deutsche Sprache erlernen, Schulkinder auf Klassenziele, Übertritte und Abschlüsse vorbereitet werden, Jugendliche musikalische Bildung erhalten und Senioren alphabetisiert werden. „Vieles davon geschieht in Kooperation mit MigrantInnenvereinen“, so Bosl. Leo Brux, der ehrenamtlich den Migrations-Blog der IG betreibt, wird über seine Erfahrungen mit rechtspopulistischen Entwicklungen berichten.

Die IG geht immer wieder neue Wege, wie etwa auch mit dem von der Meractor-Stiftung unterstützten Förderunterricht. Dabei bieten rund 100 studentische Lehrer fächerübergreifende Sprachförderung für inzwischen mehr als 300 Kinder an 20 Münchner Schulen. „Die Schülerförderung ist einer unserer wichtigsten Arbeitsbereiche“, betont Bosl. „Integration geschieht durch Bildung.“ Und das hatten die Gründer der IG schon vor 40 Jahren erkannt.

Sven Loerzer

IG-Verein

Der IG-Verein zählte zum Jahresende 71 Mitglieder. Es wurden im Berichtszeitraum zwei Mitgliederversammlungen durchgeführt: am 11.4.2011 und am 19.7.2011. Tagesordnungspunkte waren: Veranstaltungsplanungen zum 40-jährigen Bestehen der IG, Satzungsänderung bezüglich des IG-Vorstands, neues Leitbild der IG, Entlastung des Vorstands.

Dem Vereinsrat gehörten bis dahin an: Duygu Brandstetter (Vorsitzende), Boris Kampf (stellvertr. Vorsitzender), Lourdes Maria Ros-El Hosni, Yusuf Demirkol, Dr. Ulrike Albrecht, Michael Kirchmeir, Christine von dem Knesebeck, Dr. Özlem Özmutlu-Karslioglu und Karolina Novinscak. Geschäftsführende Vorstände waren/sind: Yasemin Sancak (bis März 2011) und Manfred Bosl, dessen Vertrag um weitere drei Jahre verlängert wurde. Ab 1.1.2012 ist Frau Lourdes Ros stellvertretende Vorsitzende.

Am 8.2.2012 wurde auf einer weiteren Mitgliederversammlung der aktuell tätige Vereinsrat nach drei Jahren neu gewählt. Ihm gehören nun an: Yusuf Demirkol (Vorsitzender), Serife Sanli (stellvertr. Vorsitzende), Ghada Ballan, Michael Führer-Wolf, Boris Kampf, Michael Kirchmeir, Christine von dem Knesebeck und Herrad Meese.

Mitglieder des IG-Kuratoriums: Dr. Hildegard Hamm-Brücher, Dr. Klaus Hahnzog, Dr. Hubertus Schröer, Dr. Petra Schmid-Urban, Diana Stachowitz, Nadja Yvonne Hirsch, Dr. Rene Bendit, Johannes Riedel, Walter Weiterschan, Züheyr Sertkol, Eleni Torossi, Anne Hirschmann, Theo Gavras, Friedel Schreyögg, Josef Schmid und Gülseren Demirel.

Dem IG-Jugendverbandsvorstand gehörten an: Büsra Türk, Ayse Salman, Bilal Atik, Esma Teke, Muhammed Özdemir, Tugba Kaymak.



IG-Kuratoren/-innen Hubertus Schröer, Petra Schmid-Urban, Klaus Hahnzog, Diana Stachowitz, Josef Schmid (v.l.n.r). Daneben Laura Lajqi (iliria e.V.) und Michael Kirchmeier (IG-Vereinsrat).

Impressionen aus dem Jubiläumsjahr



Integrationskonferenz am 1.4.2011 – Dr. Manfred Schmidt (Präsident des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge), umgeben von MitarbeiterInnen der IG



15 Jahre FiBS – die ehemaligen Absolventinnen applaudierten ihrer Kollegin Elena Wulf aus Murmansk, die zu diesem Anlass ihre schönen Bilder ausstellte.



15 Jahre FiBS: lateinamerikanische Tänze



Kindertanzgruppe Iliria e.V.



Semih Yanali



Zerina Cokoja

Integrationsmaßnahmen, Projekte und Zielgruppen				
Nr.	Zielgruppen	Projekte/Einrichtungen	Maßnahmen	Ziele
1	Kleinkinder	Kinderkrippe	Förderung und Betreuung nach dem Bildungsplan des BayKiBiG mit dem Schwerpunkt Sprachförderung	kindgerechter Spracherwerb und Übergang in den Kindergarten
2	Schülerinnen und Schüler aller Schultypen	ehrenamtliche Schüler/-innenförderung, Sozialpädagogische Lernhilfen, Keys-Schülerhilfe, Mercator-Förderunterricht, Lernen plus, Praktikumsbörse, Elternarbeit, Offene Ganztagschule, Jade-Projekt, Hort, Linguino-Sprachwerkstatt	div. Schüler/-innen-, Lern- und Hausaufgabenhilfen, Mittagsbetreuungen, offene und gebundene Ganztagschulen, Schulsozialarbeit, Berufsorientierung, Mittagstisch, Bildungs- und Erziehungsberatung, Praktikumsbegleitung	Erreichen des Klassenziels, Übertritte auf weiterführende Schulen, Schulabschlüsse bis zum Abitur, Sprachförderung, Berufsausbildung
3	Jugendliche	Städtische Freizeitstätte „IG-Feuerwache“, Mikado – interkulturelle Jugendarbeit, Buntkicktgut, IG-Jugend	interkulturelle Jugendarbeit, offene und Gruppenangebote in den Bereichen Sport, Kultur (insbes. Musik) und Freizeit, Jugend-Verbandarbeit, Gruppenangebote, Veranstaltungen	kulturelle und soziale Bildung, interkulturelle Verständigung
4	junge Flüchtlinge und Migrantenjugendliche	Jugendwohngemeinschaften, Jugendmigrationsdienst	Jugendberufshilfe und Jugendwohnen, Case Management	Hinführung an eine Schul- und/oder Berufsausbildung
5	Auszubildende	Ausbildungsbegleitende Hilfen	Stütz- und Förderunterricht, sozialpädagogische Begleitung für Auszubildende in KFZ- und Metallberufen	Ausbildungsabschluss (Gesellenprüfung)
6	Neuzuwanderer/-innen und Langzeitarbeitslose mit Sprachförderbedarf	Sprachkurs- und Frauenprojekt, Berufsbezogene Deutschkurse	Deutsch-Integrationskurse, Orientierungs- und Alphabetisierungskurse, berufsbezogene Deutschkurse, B 2-Kurse über Bildungsgutscheine	„Deutschtest für Zuwanderer“ telc-Prüfung B 2
7	Arbeitslose mit Sprachförderbedarf, beruflicher Wiedereinstieg	Frauen in Beruf und Schule, Integrationsberatungszentrum Sprache & Beruf, Hauswirtschaftsprojekt	Bildungsberatung, Kompetenzfeststellungen, berufliche Qualifizierungsmaßnahmen, Prüfungsvorbereitungen	Berufshinführung, Erwerb einer beruflichen Qualifikation oder eines anerkannten Berufes
8	Münchner Bürger/-innen (Einheimische und Personen mit Migrationsgeschichte)	Bürgerschaftliches Engagement für Integration, Interkultureller Migrationsdienst, Kulturarbeitskreis	Vermittlung, Anleitung und Begleitung ehrenamtlicher Aktivitäten in fast allen IG-Projekten, Kooperation mit Migrantenorganisationen, Lotsenschulungen	individuelle Unterstützung der Bildungsprozesse, Förderung des Bürgerengagements, Selbsthilfeförderung
9	Frauen	IG-Frauenprojekt	frauenspezifische Bildungsangebote (siehe Punkt 6) mit und ohne Kinderbetreuung, Beratungshilfen, kulturelle und gesundheitsfördernde Angebote	Förderung der Bildungsorientierung, Förderung der Selbsthilfe



Chinesischer und tamilischer Tanz



Kulturveranstaltungen

Das Jahr 2011 stand im Zeichen des 40-jährigen Bestehens der IG. Es wurden folgende Veranstaltungen in chronologischer Reihenfolge durchgeführt:

- 17.3.2011 Lesung mit Abbas Khider, „Die Orangen des Präsidenten“, zusammen mit einer Bilder-ausstellung der irakischen Malerin Iman Mahmud
- 23.3.2011 Lesung mit Osman Engin, „1001 Nachtgeschichten“
- 6.4.2011 Lesung mit Friederike Hausmann und Matthias Klie zum Buch von Fabrizio Gatti, „Bilal – als Illegaler auf dem Weg nach Europa“
- 7.5.2012 Konzert mit dem Chor des IG-Frauenprojektes; „Lalezar & Istanbul Saray Musikisi Sazendeleri“ im Sophiensaal
- 7.5.2011 Eröffnung der Ausstellung von Bildern der syrischen Malerin Nada Aboud, „Morgentau“
- 15.5.2011 Informationsveranstaltung für Eltern; „Mein Kind in der Schule – Wie kann ich ihm helfen?“ mit Melisa Budimlic und Semire Gülüm-Sahin
- 18.5.2011 Empfang der Ehrenamtlichen in der IG mit Staatssekretär Markus Sackmann und IG-Kuratorin Anne Hirschmann
- 28.5.2011 Chinesischer Abend im Rahmen der langen Nacht der Musik mit den Musikerinnen Lusi Yang und Chenna Lu (Arien und Volkslieder) und der Tänzerin Min Zhou
- 28.5.2011 Ehemaligen-Treffen in der IG-Feuerwache, „VierzIG – ewig jung“; Fest der Aktiven der IG-Jugendarbeit der letzten 40 Jahre
- 16.7.2011 15-jähriges Bestehen des IG-Projektes „Frauen in Beruf und Schule“
- 17.7.2011 Konzert „Canto Migrando“, Stadtteilst Südliches Bahnhofsviertel, Sabel Schule
- 27.9.2011 Vortrag und Diskussion mit Dr. Markus Raschke, „Fairer Handel am Scheideweg?“
- 8.10.2011 40-Jahre IG, zentrale Jubiläumsveranstaltung mit vielen Attraktionen und Künstler/-innen (u.a. Zerina Cokoja)
- 18.10.2011 Lesung mit Bei Ling, „Der Freiheit geopfert“ – Biografie über Liu Xiaobao
- 26.10.2011 Lesung mit Alexandros Stefanides, „Beim Griechen“
- 7.11.2011 Lesung mit Karim El-Gawhary, „Tagebuch der arabischen Revolution“
- 17.11.2011 Eröffnung der Ausstellung „Spuren im Gesicht“ mit Fotografien von Edith Welser-Ude; Portraits von zugewanderten Frauen aus der Türkei

Seit der Jahrtausendwende ist integrationspolitisch viel geschehen: das Zuwanderungsgesetz, die Schaffung neuer Institutionen wie die Integrationsbeauftragte der Bundesregierung und das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge, neue Gremien wie die Integrations- und Islamgipfel, Integrationskonzepte auf Bundes-, Landes- und Gemeindeebene, das Angebot flächendeckender Deutsch-Integrationskurse und sonstiger Integrationsprojekte. Reicht das? Oder sind neue Initiativen für die nächste Legislaturperiode erforderlich?

Auch die IG muss sich fragen, wie es weitergeht. Noch immer sind Migrantinnen und Migranten keine gleichberechtigten Bürgerinnen und Bürger. In Schule und



Beruf sehen wir immer noch erhebliche Bildungsbenachteiligungen. Der Familiennachzug ist äußerst restriktiv geregelt. Welche Themen sollten dringend aufgegriffen werden? Zu den Handlungsfeldern für eine moderne Migrations- und Integrationspolitik gehören Regularien für eine gezielte Zuwanderung, Anhebung

politischer Teilhaberechte und die Bekämpfung von Rassismus. Alle diese Themen sind auch immer in einen gesamteuropäischen Kontext zu stellen.

Eine der größten Herausforderungen ist der Fachkräftemangel in Deutschland und die demografische Überalterung der Gesellschaft. Kein neues Thema, aber immer noch ungelöst. Immer lauter wird der Ruf von Wirtschafts- und anderen gesellschaftlichen Verbänden nach gesetzlichen Vorgaben für gezielte Zuwanderung von Menschen aus dem europäischen und außereuropäischen Ausland. So forderte der Migrationsexperte und bisherige Vorsitzende des „Sachverständigenrats deutscher Stiftungen“, Klaus J. Bade, eine flexible Zuwanderungssteuerung, in dem ein individuelles Punktesystem (ähnlich dem kanadischen Einwanderungssystem) und Arbeitsmarkterfordernisse kombiniert werden. In gleicher Weise äußerte sich im Herbst 2011 die „Hochrangige Konsensgruppe Fachkräftebedarf und Zuwanderung“ unter Leitung von Armin Laschet und Dr. Peter Struck. Beide machten der Bundesregierung zahlreiche konkrete Vorschläge wie Zuwanderung verstärkt und Qualifizierung von MigrantInnen gefördert werden kann, um dem eklatanten Fachkräftemangel zu begegnen, der den wirtschaftlichen Aufschwung gefährdet. U. a. wurden genannt: Herabsetzung der Verdienstgrenze für Hochqualifizierte, Abschaffung der Vorrangprüfung, Aufenthalts-erlaubnis für StudienabsolventInnen, Anerkennung von Studien- und Berufsabschlüssen im Heimatland und Aufenthaltserlaubnisse für ausländische Fachkräfte. Manches davon ist zwischenzeitlich umgesetzt.

Für die IG ist die Verbesserung der Bildungschancen von MigrantInnen von großer Bedeutung, angefangen bei der Kinderkrippe. Hier fehlt es an verfügbaren Plätzen. Für Bildungsbenachteiligte wären Ganztags-schulangebote in Kooperation zwischen Schulen und Jugendhilfeeinrichtungen ein wichtiger Schritt auf dem Weg zu mehr Bildungsgerechtigkeit. Für die jugendlichen und erwachsenen MigrantInnen sind Maßnahmen am Übergang von Schule zu Beruf sowie Ausbildungsangebote und Anpassungsqualifizierungen zu fördern.

Integration bedeutet immer auch politische Teilhabe. Hier bestehen nach wie vor die größten Defizite, denn die Mehrheit der MigrantInnen ist von den

staatsbürgerlichen Rechten ausgeschlossen. Der Europarat hat schon 2005 den Mitgliedstaaten empfohlen hat, das aktive und passive Kommunalwahlrecht allen EinwohnerInnen ungeachtet ihrer Herkunft zu gewähren.

Eine Reform des Staatsangehörigkeitsrechts sollte endlich die Mehrstaatigkeit für alle ermöglichen nicht nur für privilegierte deutsch-ausländische Minderheiten. In öffentlichen Verwaltungsstellen müssen mehr MigrantInnen beschäftigt werden; auch in höheren Positionen. Selbstorganisationen von MigrantInnen brauchen zur Entfaltung ihrer integrativen Aktivitäten wesentlich mehr strukturelle Unterstützung.

Auch die Revision der Asylpolitik steht an; insbesondere die Regelung über sog. sichere Herkunfts- und Drittstaaten. Geduldeten muss nach einer angemessenen kurzen Frist eine Bleiberechtsperspektive eingeräumt werden. Flüchtlinge nach der Genfer Flüchtlingskonvention und auf Basis der Europäischen Menschenrechtskonvention müssen besser vor Abschiebungen geschützt werden.

Für viele MigrantInnen, die täglichem Rassismus und Ausländerfeindlichkeit ausgesetzt sind, gehörten solche Handlungen stärker und konsequent bestraft. EU-Initiativen zur Verfolgung rechtsextremer Straf- und Gewalttaten müssen endlich umgesetzt werden. Ein nationaler Aktionsplan gegen Rassismus und Diskriminierung analog den UN-Weltkonferenz-Verpflichtungen fehlt hierzulande.

Dieser kurze Abriss zeigt, dass zu einer modernen Migrationspolitik ein ganzes Bündel an gesetzlichen und sozialen Maßnahmen notwendig ist. Migration ist global. München ist ein attraktives Zuwanderungsziel. Die IG hilft im Rahmen ihrer Möglichkeiten, dass MigrantInnen hier gut leben und arbeiten können. München ist multikulturell und dafür braucht es interkulturelle Verständigung.

Diskutieren Sie mit uns auf unserem Migrations-Blog über die hier gemachten Vorschläge und wie eine moderne Migrationspolitik ausschauen muss! Suchen Sie mit uns nach neuen Wegen hin zu einem gelingenden Miteinander.

Manfred Bosl

initiativgruppe.wordpress.com

